

Impfen – das Geschäft mit der Angst?

Gen-basierte Impfstoffe und deren Einsatz am Menschen / Was an mRNA Impfstoffen gefährlich ist / Die Geschichte des Impfwesens / Naturheilkundliche Impfbegleitung

In den vergangenen 20 Jahren stand das Thema Impfen nie so sehr im Mittelpunkt wie derzeit. Zuerst war es die eingeführte Masernimpfpflicht, die die Menschen in Europa beschäftigte. Und nun ist es die Corona-Impfung, die gleich mit mehreren Impfstoffen verschiedener Hersteller die Gemüter bewegt und erregt. Das Thema Impfen spaltet die Bevölkerung. Für die einen sind die Impfverweigerer der Stein des Anstoßes und sie werden als Rechtsradikale, Querdenker und Aluhutträger betitelt. Für die anderen sind diejenigen, die das Durchimpfen der Bevölkerung begrüßen, dem Mainstream folgende Menschen, die kritisches Denken an der Garderobe abgegeben haben.

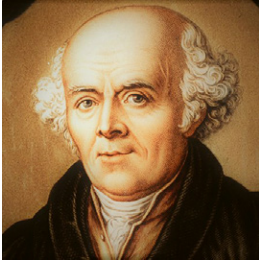
Was aber beide Gruppierungen beschäftigt, ist Angst. Bei den Impfbefürwortern ist es die Angst, sich vor einer Corona-Infektion nicht schützen zu können, denn sie bedrohe das Leben aufs Heftigste, wie die Massenmedien schreiben. Für sie gilt: Nur mit der Impfung kann ich einen wirk-samen Schutz aufbauen. Und eben aus dieser Angst heraus nimmt man eine in vielen Bereichen fragliche Impfung in Kauf, über deren Spät- und Langzeitwirkungen nichts bekannt ist. Die andere Gruppe, die

die Impfung kritisch sieht, die selbst recherchiert und sich über die Verlautbarungen von Regierung und Robert-Koch-Institut hinaus informiert, hat Angst vor den Folgen der neuen Impfstoffe. Aber auch Angst vor einer Zwangsimpfung und Angst vor Krankheit und Siechtum. In diesem Beitrag soll aufgezeigt werden, wie die Corona-Impfstoffe (hier wird ausschließlich der mRNA-BioNTech-Impfstoff des US-amerikanischen Pharmariesen Pfizer beschrieben) funktionieren und was Wissenschaftler an ihnen kritisieren.

Huckepack ans Ziel

Was bedeutet die Bezeichnung mRNA? „m“ steht für Messenger, das wiederum bedeutet Informationsüberträger: Eine andere Substanz wird Huckepack genommen und im Körper an den Zielort transportiert, zum Beispiel zu einer Zelle. RNA steht für (englisch) Ribonucleic acid und bedeutet Ribonukleinsäure (RNS). Nukleinsäuren sind die Träger der Erbinformation. So wie Menschen in ihrem Zellkern Nukleinsäuren haben, so haben auch Viren Nukleinsäuren, die ihren Bauplan enthalten. Viren mit einer RNA werden als RNA-Viren bezeichnet – zu ihnen zählen unter anderem die Retroviren.

Die Geschichte der Impfung beginnt im 18. Jahrhundert, und zwar zur Zeit von Dr. Samuel Hahnemann (1755–1843), dem



Samuel Hahnemann kannte Edward Jenners Arbeiten und schien von der Idee anfangs begeistert.

Erfinder der Homöopathie. Die allererste Impfung wurde von dem englischen Landarzt Dr. Edward Jenner (1749–1823) durchgeführt – dafür zahlte er einen hohen Preis. Damals wusste man noch nicht viel über Bakterien und Viren, hatte aber beobachtet, dass Menschen (Melker), die die für Menschen harmlose Kuhpockenerkrankung durchgemacht hatten, nicht oder kaum an den Menschenpocken erkrankten. Jenner infizierte also Menschen mit dem

Hahnemann und Jenner

Zur gleichen Zeit der Entdeckung der Impfung durch Jenner veröffentlichte Hahnemann seine Beschreibung der Homöopathie. Durch Jenner sah er sich in seiner Theorie bestätigt und äußerte sich lobend über die Impfung. Ulrich Koch in „Impfen“ dazu: „Heute können wir sagen, dass er dies nur in anfänglicher Unkenntnis der genauen Wirkungen und der durch die Impfung verursachten Schäden sagen konnte.“

Hahnemanns Schüler indes sahen die Impfung kritisch und so sagte Constantin Hering, dass er mehr als einmal gesehen habe, dass die Kinder vom Tag der Impfung an kränkelten. Andere Ärzte beschrieben nicht nur Beeinträchtigungen der Gesundheit, sondern schwere Impfschäden.

Kuhpockensekret, indem er die Haut anritzte und Lympheflüssigkeit einbrachte. Diese Menschen erkrankten demzufolge an den Kuhpocken, aber die Erkrankung verlief harmlos.

Schließlich impfte Jenner auch seinen Sohn. Dieser erkrankte daraufhin schwer, war zeitlebens geistig behindert und starb im Alter von 21 Jahren. Immer wieder kam es zu Fällen, bei denen Menschen Opfer von Jenners Impfung wurden. So dass er später äußerte: „Ich weiß nicht, ob ich nicht doch einen furchtbaren Fehler gemacht und etwas Ungeheures geschaffen habe.“ Ob die Impfschäden in der Kuhlymphe begründet waren, ist heute schwer nachzuvollziehen. Tatsache ist, dass man über Hygiene, Keimfreiheit und Sterilisation noch nicht viel wusste und natürlich könnten auch andere Erreger die schweren negativen Folgen bei Menschen ausgelöst haben.

Jenners Konzept hatte sich aber inzwischen verselbstständigt und wurde von



Gemälde von Ernest Board, Edward Jenner bei der ersten Impfung gegen Pocken, die er bei dem achtjährigen James Phipps am 14. Mai 1796 durchführt.

Staat und Kirche angeordnet, um Menschen vor den Pocken zu schützen. Später wurde auch der Eiter von an Menschenpocken erkrankten Personen auf Gesunde übertragen, ein fataler Fehler, denn dies löste schwere Epidemien aus. Erst in den Folgejahren kam es zur Abnahme der Pockeninfizierten und dieser Umstand wurde mit der Durchimpfung der Bevölkerung begründet. Betrachtet man die Zahlen, war die Durchimpfung der Bevölkerung viel zu gering. Was sich aber in den Jahren nach der ersten Impfung verändert hatte, und zwar drastisch, waren die hygienischen Bedingungen: Bessere Wasserqualität sowie die Einführung von Toiletten und Abwasserkanälen. Diese Maßnahmen ließen auch viele andere Krankheiten verschwinden, so zum Beispiel die weit verbreitete Cholera, gegen die nicht geimpft wurde. Der Satz „Die Pockenimpfung hat die Pocken ausgerottet“ hat sich dennoch bis heute hartnäckig in der Impfgeschichte gehalten und scheint nicht auszurotten zu sein. Im Gegenteil: Von den nach dem Zweiten Weltkrieg an Pocken Erkrankten waren über 90% (!) gegen Pocken geimpft (Ulrich Koch, „Impfen“, Seite 21 über Dr. med. Gerhard Buchwald).

Hygienekonzepte minimieren Infektionskrankheiten

Etwa 100 Jahre später entwickelten sich systematisch die Impfungen weiter. Einer der dafür verantwortlich war, war Robert Koch, der die Tuberkelbakterien isoliert hatte. Kochs Postulate zum Thema Krankheitserreger wurden (nach Ulrich Koch „Impfen“) allerdings niemals bewiesen und damals wie heute weiß man ebenso wenig, was bei einer Impfung wirklich passiert. Wie schreibt Ulrich Koch dazu: „Mit anderen Worten, man startete ein

großes kollektives Experiment.“ In den Folgejahren testete Pasteur einen Impfstoff gegen Tollwut, Behring gegen Diphtherie und in Amerika kam später ein Polioimpfstoff auf den Markt.

In dieser Zeit hatte man aber bereits festgestellt, dass die Häufigkeit von Erkrankungen wie Tuberkulose und Diphtherie rückläufig war durch neue Hygienekonzepte – dieser Trend hat sich nach Einführung der Impfungen fortgesetzt. Aber für einen Stopp der Impfungen schien es zu spät, denn die Pharmaindustrie witterte ein großes Geschäft – was sich auch anbahnte.

Was heute noch fehlt – aber in der Medizin bei Medikamenten gefordert wird, waren Doppelblindstudien. Das bedeutet, weder Verordner noch Patient wissen, was sie bekommen. Ebenso fehlen Placebo-kontrollierte Studien. Verständlich, dass es sich bei den Impfungen aus ethischer Sicht nicht durchführen lässt – also eine Gruppe von nichtgeimpften Menschen absichtlich zu infizieren und ebenso eine Gruppe von Geimpften. Nur so könnte man Unterschiede sichtbar machen. Und da dies nicht möglich ist, kann man nur Zahlen miteinander vergleichen: Wie viele Menschen waren von den Geimpften erkrankt und wie viele von den Nichtgeimpften. Ulrich Koch dazu: „Im Laufe der Zeit wurden so viele Ergebnisse zusammengetragen, deren gemeinsamer Nenner die Abnahme der Erkrankungshäufigkeit in beiden Gruppen ist.“ Mit anderen Worten: Es gibt keinen Unterschied!

Neue Impfstoffe bewegen die Gemüter

Ein neues Impfkapitel wurde mit der Impfung gegen Covid-19 aufgeschlagen, und zwar mit den genetischen mRNA-Impfstoffen, die mit bisherigen Impfstoffen

überhaupt nichts gemein haben. Die RNA (Ribonukleinsäure) ist sehr instabil und deshalb muss man sie in eine Lipidhülle (Lipide = wasserunlösliche Stoffe) packen. Am besten geschützt ist die RNA durch Lipidnanopartikel (LNP). Teil dieser Lipidnanopartikel wiederum sind kationische (Kation = positiv geladen) Lipide, diese sind nachweislich toxisch und können aufgrund ihrer Ladung Zellstress auslösen, außerdem können sie Enzyme aktivieren, die den Zelltod einleiten (Apoptose). LNP können auch Stoffen den Zugang zum Gehirn ermöglichen. Ob dies mit dem mRNA-Impfstoff geschieht, ist noch nicht bekannt.

Unter dem Schutz der Lipidnanopartikel gelangt die Virus-RNA bis zur menschlichen Zelle und kann dort andocken. In den LNPs befinden sich außerdem sogenannte PEGs, Polyethylenglykol-Polymere – diese umhüllen die Lipidnanopartikel. Das Unangenehme an PEGs sind deren allergisches Potenzial. Dies ist auch der Grund, weshalb es bei manchen Menschen zu allergischen Reaktionen bis zur Anaphylaxie (allergischer Schock) kam (BioNTech und auch Moderna-Impfstoffe).

Belastungen an Organen

Wie die Wissenschaftlerin Dr. Vanessa Schmidt-Krüger (Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin – MDC, Berlin) in einem YouTube-Beitrag berichtet, befinden sich nach der Impfung diese gefährlichen Lipidnanopartikel nicht nur an der Einstichstelle, sondern können innerhalb von wenigen Stunden nach der Injektion in Leber, Muskeln, Milz, Blut sowie anderen Organen nachgewiesen werden (BioNTech/Pfizer, Versuche an Ratten, Studie 38166). Bei Ratten wurde festgestellt, dass es zu lokalen Entzündungen an der Einstichstelle



Die Corona-Virus-Impfung wirft viele offene Fragen auf, ebenso die Impfstoffe.

kommt. Nach Abklingen der Entzündung kam es zur Nekrose (Zelltod). An der Stelle der abgestorbenen Zellen (es bildeten sich dort Hohlräume, Vakuolen) lagerten sich Salze ein und es bildeten sich funktionsunfähige Bindegewebszellen an den Entzündungsstellen. Dies konnte man aufgrund von Autopsien an Ratten nachweisen.

BioNTech vermutet, dass auch beim Menschen eine Vakuolisierung durch LNPs in der Leber stattfindet. Das bedeutet, dass es Leberzellen schädigt, so Dr. Schmidt-Krüger. Nach der Impfung kommt es außerdem vorübergehend zum Lymphozyten-Abfall (= Lymphopenie = Verringerung der Lymphozyten, eine Gruppe der weißen Blutkörperchen). Menschen, die ohnehin schon weniger Lymphozyten aufweisen, sind dadurch besonders gefährdet und es kann zur Hyperentzündung kommen, der Körper kann sich gegen andere Erreger nicht mehr adäquat wehren.

Gefürchtete Hämolyse

Nebenwirkungen oder Symptome, die bei Geimpften auftreten, können Zeichen einer Hämolyse sein. Darunter versteht

man den Zerfall, die Auflösung der roten Blutkörperchen, auch als Blutuntergang bezeichnet. Symptome einer Hämolyse sind unter anderem Thrombosen, Fieber, Schüttelfrost, Kopfschmerzen, Bauchschmerzen, Gelenkschmerzen, Erschöpfung, Atemnot und Ohnmacht. Die meisten dieser Symptome bekommen Geimpfte, die dann als Impfreaktion oder Nebenwirkung bezeichnet werden.

Die Impfkampagne der Bundesregierung lässt viele Fragen offen und die negativen Folgen oder Nebenwirkungen werden nicht ausreichend kommuniziert, kritisiert Dr. Vanessa Schmidt-Krüger.

Wenn man die Aktionen der Bundesregierung, zum Beispiel TV- und Radiowerbung, betrachtet, fällt auf, dass die Impfung stets als etwas Positives dargestellt wird. Nachdenklich macht dabei, dass hier ein Medikament empfohlen wird, für das es (bis Redaktionsschluss) keine Zulassung gibt! Den Vogel abgeschossen hat die Zeitschrift STERN, die Impfen als „Ein Akt der Nächstenliebe“ verkauft.

Homöopathie und Vitamin C

Viele Menschen, die zum Impfen gedrängt werden, z. B. durch Arbeitgeber oder Angehörige, es aber nicht wollen, fragen sich, ob sie irgendetwas tun können, um den Körper vor möglichen Schäden zu schützen. Dr. Vanessa Schmidt-Krüger empfiehlt Vitamin C. Da die Impfung durch die LNPs zur Bildung von belastenden Sauerstoffradikalen führt, die die Aktivierung von Enzymen verändern und auch Gene wie das Krebs-Gen aktivieren können, Zellstress erzeugen, DNA-Brüche in der Zelle provozieren (dies führt zum Zelltod), ist es wichtig, ausreichend Vitamin C als Antioxidans aufzunehmen (sie empfiehlt ein Gramm pro Tag).

Manche Hausärzte empfehlen ihren Patienten, dass Sie Paracetamol oder Ibuprofen vor, während und nach der Impfung einnehmen sollen, um die Nebenwirkungen wie Fieber und Kopfschmerzen zu vermeiden. Dies ist allerdings sehr umstritten, denn mit der Fiebersenkung ist eine verminderte Antikörperbildung verbunden – die Impfung könnte umsonst gewesen sein. Für die neuen mRNA Impfstoffe liegen dazu allerdings noch keine ausgiebigen Daten vor.

Mit homöopathischen Präparaten bei Impfbelastungen oder Impffolgen der „alten“ Impfstoffe haben sich die Homöopathen schon damals auseinandergesetzt. Die Belastung der Impfstoffe wie zum Beispiel des Masern-Röteln-Mumps-Impfstoffes basiert auf deren Zusatzstoffe, die zur Haltbarmachung und Konservierung beigegeben werden – dazu zählen Formaldehyd, Aluminium und Quecksilber.

Eine homöopathische Ausleitung hat hier in der Vergangenheit bei vielen Menschen Wirkung gezeigt und sie überstanden Impfungen gut. Wie das mit den neuen Gen-basierten Impfstoffen ist, weiß niemand und es gibt keine homöopathischen Erfahrungen. Man müsste praktisch aus dem Impfstoff eine Nosode herstellen und die nach den Regeln der Homöopathie einsetzen. Eine kleine Gruppe von Ärzten in Tschechien hat bereits erste Versuche unternommen – Konkretes gibt es noch nicht.

Dr. Schüßlers Kalium chloratum und Homöopathika

Dr. Schüßler hat die Nr. 4 Kalium chloratum D6 bei Folgen von Impfungen empfohlen und Hahnemanns Nachfolger setzen in erster Linie Thuja D6, D12 oder D200 ein. Intensiv auseinandergesetzt hat sich der indische Arzt Ravi Roy mit Impffolgen

und entwickelte auch die homöopathische Impfung als Alternative zur konventionellen Impfung. Dabei setzte er die Krankheitsnosode, z.B. für Masern Morbillinum D200, als „homöopathisches Impfmittel“ ein und hatte beste Erfolge. Als wirksames Prophylaktikum gegen die Kinderlähmung gab er Lathyrus sativus C200 und bei Diphtherie Mercurius cyanatus C200. Impfschäden behandelte Roy vorwiegend mit Sulfur (vor allem bei der Rötelnimpfung).

Gute Erfahrungen habe ich in der Praxis mit den beiden Präparaten Viruplexan Nr. 1 und Viruplexan Nr. 2 gemacht. Die Nr. 1 setze ich bei akuten viralen Erkrankungen ein, auch unterstützend zu Medikamenten, die der Hausarzt verordnet. Die Nr. 2 empfehle ich den Patienten als homöopathische Impfbegleitung, um Belastungen der inneren Organe wie Milz, Leber, Nieren etc. zu verringern. Beide Präparate kann jede Apotheke beim Hersteller Hofmann & Sommer, Königssee, bestellen. Die Dosierung bei Erwachsenen liegt bei dreimal täglich 20 Tropfen.

Aus Amerika stammen außerdem gute Erfahrungsberichte bei Impfreaktionen mit

speziellen Akupunkturpflastern, die mit Lichtenergie arbeiten (siehe dazu WzG Nr. 4/2019 – Näheres auch beim Verfasser). Auch mit ausleitenden Schüßler-Salzen können wir viel bewirken. Geeignet sind die Salze, die entgiften und hier in erster Linie die Sulfat-Salze: Morgens werden zehn Tabletten der Nr. 12 Calcium sulfuricum D6 in heißem Wasser aufgelöst und schluckweise getrunken (jeden Schluck gut einspeicheln). Vor dem Mittagessen in gleicher Weise die Nr. 10 Natrium sulfuricum D6 und vor dem Schlafengehen ebenso die Nr. 6 Kalium sulfuricum D6.

Günther H. Heepen

Postfach 1609, 96007 Bamberg

Weiterführende Literatur:

Delarue, Simone: Impfschutz – Irrtum oder Lüge?, Hirthammer Verlag

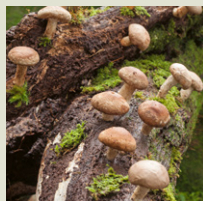
Heepen, Günther H.: Natürliche Virenkiller, GU Verlag

Lanka, Dr. Stefan und Widmer, Veronika: Alles über die Grippe, die Influenza und die Impfungen, klein-klein-Verlag

Lanka, Dr. Stefan und Krafeld, Karl: Impfen – Völkermord im dritten Jahrtausend?

Roy, Ravi und Lage-Roy, Carola: Die homöopathische Impfung, Lage & Roy Verlag

Koch, Ulrich: Impfen, Schriftenreihe von Natur & Medizin e. V.



Vital- und Heilpilze

Kontrolliertes Naturprodukt vom Schlosswald-Bienengut, hergestellt in Deutschland, vegan.

Nahrungsergänzungsmittel,

90 Kapseln, 300 mg Extrakt je Kapsel, je **34,95 €**

ab 3 Packungen 10% Preisvorteil



Agaricus blazei Murrill (ABM)

Auricularia polytricha

Chaga (Inonotus obliquus)

Coprinus comatus

Cordyceps sinensis

Coriolus versicolor

Hericium erinaceus

Maitake (Grifola frondosa)

Pleurotus ostreatus

Polyporus umbellatus

Reishi (Ganoderum lucidum)

Shiitake (Lentinula edodes)

Weg zur Gesundheit Verlag GmbH · Tel. 02133 227867 · wzshop.de